Schleifung der Bastionen

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **81 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schleifung der Bastionen

Abhandlungen, Erwägungen und Gedanken zur Nuance zwischen hochgemutem Pessimismus und gedämpftem Optimismus wären ein wahrhaftig ausgiebiges Thema für eine Dissertation philosophischer Richtung. Je nach Veranlagung ist das eine und das andere für den einen und den anderen in der einen und der anderen Situation die angemessenere oder gar die richtigere Haltung. Zwischen diesen beiden Limiten, die eine recht schmale Handlungsmöglichkeit zulassen, scheint sich unser Dasein im eben begonnenen Jahr 1974 abzuspielen. Wir wollen uns dabei keine Illusion über die Lage machen, weder in Schwarzmalerei noch in entrückter Weltfremdheit. Aber gleichzeitig wollen wir die Sache jener Ordnung nicht verloren geben, zu der bisher niemand eine menschenwürdigere und realisierbare grundsätzliche Alternative glaubhaft hat vertreten können.

Wenn wir uns auf die bisherige beispiellose wirtschaftliche Entwicklung besinnen, stellt sich unweigerlich die Frage; wie normal ist normal? Wir suchen somit die Qualifizierung eines sich kontinuierlich verändernden Zustandes; eines Zustandes, der nie vergleichsweise messbar ist. Ohne einer Flucht nach vorne die Sprache zu reden, muss zur Vermeidung sozialer Spannungen alles getan werden, um eine ertragreiche Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Ertrag ergibt sich allerdings nur als Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben. Daran zweifeln leider schon viele, wie auch der solide Grundsatz des Erarbeitens und Sparens vor dem Ausgeben und Konsumieren schon seit Jahren als überholt taxiert wird.

Wir sind mit einer veränderten Konstellation unserer Lebensform konfrontiert. Diese Veränderung kann Grund zu Sorgen sein; es lässt sich mindestens nicht eben ruhig mit ihr leben. Ein hochgemuter Pessimismus wird uns allen indessen das unerwartet vollzogene Massnehmen erträglich sein lassen. Bis zur nächsten Jahreswende wird unser Hoffen zur Diskussion stehen.

Anton U. Trinkler

ZP 1975,93